

Sonnenwende in der Hauptstadt

Die Solarindustrie schafft in Berlin zahlreiche neue Jobs

VON SASCHA RENTZING

Hätte der Senat ein offenes Ohr für Reiner Lemoine, Holger Feist, Paul Grunow und Anton Milner gehabt, wäre Berlin längst ein bedeutender Solarstandort. Sie gründeten 1999 die Firma Q-Cells und wollten in der Stadt eine Zellenfabrik bauen. Doch die stellte sich quer, und so realisierten sie ihre Pläne im sachsen-anhaltinischen Thalheim. Heute ist Q-Cells der größte Zellenhersteller der Welt.

Inzwischen denkt man in Berlin anders über die Fotovoltaik (PV). „Wir wollen uns mithilfe der Solarenergie als moderner Industriestandort etablieren“, sagt Wirtschaftssenator Harald Wolf. Der Linkspartei-Politiker ist regelmäßiger Gast bei Solarveranstaltungen oder reist ins Ausland, um dort für seine Stadt zu werben.

Das Gewerbegebiet Adlershof füllt sich tatsächlich. Mit Global Solar Energy, Inventux und Solon richten sich derzeit gleich drei Modulhersteller ein. Die Firmen wollen in Kürze mit der Produktion beginnen und Hunderte neuer Jobs schaffen.

Der US-Solarzulieferer Despatch Industries könnte der Stadt weitere Arbeitsplätze bringen. Der Hersteller

von Öfen für die Zellenfertigung steuert seine europäischen Vertriebsaktivitäten neuerdings von Berlin aus und denkt über eine Produktion nach. „Berlin bietet alles, was wir uns wünschen: Eine zentrale Lage und schnelle Behörden“, sagt Vorstand Patrick Peyton.

Die Zahl der Industrie-Beschäftigten ist in Berlin kontinuierlich von über 110 000 im Jahr 2000 auf 96 000 im Jahr 2006 gesunken. „Die vielen institutionellen Akteure verfolgten zum Teil sehr unterschiedliche Strategien und arbeiteten nicht immer miteinander“, beklagt Helga Förster von der Technologiestiftung Berlin. Zudem werfen Kritiker dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit vor, zu sehr auf

**„Berlin bietet
alles, was wir
uns wünschen“**

Patrick Peyton,
Vorstand Despatch

Dienstleistungen gesetzt zu haben. So entwickelte sich Berlin immer mehr zur Kreativ- und Kunstmetropole. Das bringt ihr Renommee, aber nicht die erhofften Arbeitsplätze.

Nun will der Senat Hightech-Industrien wie die PV locken. Neuerdings zählen die Erneuerbaren zu den Kompetenzfeldern der Stadt. 2007 flossen mit über 75 Mio. € drei Viertel der städtischen Subventionen in die Schwerpunktbereiche. PV-Unternehmen können also mit guter Unterstützung rechnen.